

## **Assessmenttraining bei FiNUM.Private Finance AG Österreich**

Welche Aspekte sind bei einem Bewerbungsprozess zu beachten? Was sind die Dos und Don'ts in einem Vorstellungsgespräch? Und wie behält man auch bei unerwarteten Fragen einen kühlen Kopf?

Diese und viele weitere Themen beschäftigen junge Menschen beim Einstieg ins Berufsleben. Wir, die Class of Excellence, hatten am 07.11.2019 die Gelegenheit, bei einem Assessmenttraining der FiNUM AG Antworten auf all unsere Fragen zu erhalten.

Die FiNUM.Private Finance AG ist ein Finanzdienstleistungsunternehmen, das Beratung in den Bereichen Vorsorge, Versicherung, Veranlagung und Finanzierung anbietet.

Mag. Thomas Leopold und Mag. Markus Lindbichler, die beide selbst als Berater bei der FiNUM AG tätig sind, führten uns durch das Training.

Gleich zu Beginn wurden wir mit der ersten Herausforderung konfrontiert. Es sollte sich ein Freiwilliger oder eine Freiwillige für eine vermeintlich sehr anspruchsvolle Aufgabe melden. Sobald sich einer von uns dafür bereit erklärt hatte, war diese „schwierige“ Aufgabe auch schon geschafft. Es ging dabei also vor allem darum, Initiative zu zeigen, sich von den anderen abzuheben und sich somit schon von Beginn an einen wesentlichen Vorteil gegenüber MitbewerberInnen zu schaffen.

Als nächstes wurde uns eine Minute Vorbereitungszeit für eine kleine Selbstpräsentation gegeben, in der wir uns kurz vorstellen, unsere Ziele für die Zukunft nennen und von unseren persönlichen Leidenschaften erzählen sollten. Anschließend wurden drei Personen nacheinander ausgewählt, welche sich dann präsentieren sollten. Nach jeder Präsentation hatten wir die Möglichkeit, dazu Feedback zu geben und sowohl die positiven als auch die negativen Eindrücke zu beurteilen. Dies diente unter anderem dazu, auch einmal von außen einen Blick darauf werfen zu können, wie eine Person auf andere wirkt und wie man sich durch kongruente Gestik und Körpersprache teuer verkaufen kann.

Ein häufiger Fehler bei Vorstellungsgesprächen ist die Abschwächung von eigenen Fähigkeiten, wie zum Beispiel in Formulierungen wie „Ich bin *relativ* gut in...“ oder „Ich kann schon *ganz* gut...“ Außerdem soll man in Bewerbungsgesprächen darauf achten Konjunktive zu vermeiden.

Weiter ging es mit dem Thema Lebenslauf. Da sich viele Unternehmen für die erste Durchsicht einer Bewerbung oft weniger als eine Minute Zeit nehmen, ist es wichtig, dass wesentliche Punkte auf den ersten Blick ersichtlich sind und man über ein seriöses Foto verfügt, da dies ja den ersten Eindruck des Kandidaten bzw. der Kandidatin auf den potentiellen Arbeitgeber prägt.

Es empfiehlt sich weiters, seinen Werdegang antichronologisch aufzulisten, also die letzte

Anstellung oder Ausbildung ganz oben anzuführen. Punkten kann man im CV auch durch besondere Skills wie zum Beispiel Programmieren, Office-Kenntnisse oder Fremdsprachen. Bei diesen sollte man aber unbedingt angeben, wie gut man sie beherrscht. Hobbies zu erwähnen kann oft als Eisbrecher im persönlichen Gespräch dienen und ist auch erwünscht, dabei ist allerdings zu beachten, sich kurz zu halten und nur solche anzuführen, welchen man tatsächlich regelmäßig nachgeht.

Im weiteren Verlauf des Trainings ging es darum, seine Stärken benennen zu können und diese anhand von Beispielen zu konkretisieren. Hier wurden wieder einige KandidatInnen aus unserer Gruppe ausgewählt, die diese dann präsentieren sollten. Wichtig war unseren Workshop-Leitern vor allem, dass wir ehrlich sind und unsere Stärken an früheren Erfahrungen festmachen. Auch hier sollten Phrasen wie „Ich glaube, dass...“ vermieden werden.

Schließlich widmeten wir uns den Fang- und Stressfragen. Diese sollten uns darauf vorbereiten, was uns bei Jobinterviews erwarten kann. Diese Fragen zielen nicht darauf ab, die eine „richtige“ Antwort zu finden, sondern es geht dabei vielmehr darum, die Herangehensweise des Bewerbers bzw. der Bewerberin zu durchschauen. Bei Fragen wie „Wie viele Tennisbälle passen in ein Flugzeug?“ erwartet sich niemand, dass man die Antwort weiß. Jedoch ist das Fatalste, was man hier tun kann, mit „Ich weiß es nicht“ zu antworten. Es zeugt hingegen von Seriosität und Eigeninitiative, wenn man auf solche Fangfragen mit einem kreativen Lösungsvorschlag reagiert.

Gegen Ende des Vortrages wurde dann noch auf Vorsorge- und Anlagemöglichkeiten eingegangen und anhand eines Beispiels verdeutlicht, dass es durchaus Sinn machen kann, sich bereits in jungen Jahren darüber Gedanken zu machen.

Dieses Assessmenttraining war sowohl für mich als auch für den Rest der Class of Excellence sehr aufschlussreich, da uns nicht nur gezeigt wurde, wie ein Bewerbungsprozess ablaufen kann, sondern außerdem, wie man herausstechen und auch bei Stress- und Fangfragen gelassen und seriös antworten kann.